

Kapitel 3: Lernkurve

„Es tut mir furchtbar leid ...“

Wir blieben noch bis zum nächsten Morgen in der Schule von Withers. Mal im Ernst, nachdem die Fliegen und der Gestank nach verwestem Fleisch einen gewissen Punkt erreicht hatte, waren wir alle froh, endlich da rauszukommen. Ich sah immer noch aus wie eine Mumie, bei all den Bandagen an meinem Körper, aber ihre Heilmagie wirkte. Auch wenn es zwei Heiltränke gebraucht hatte, um mich von den Schüssen auf meinen Rücken und meinen Hinterkopf zu erholen, hielt mein Glück trotzdem noch an. Der erste Schuss hatte meinen Schädel nur gestreift, und ihn nicht in blutige Splitter zerspringen lassen, und der zweite Schuss war von den Überresten meiner Uniform abgebremst worden, bevor er sich in die Muskeln an meinem Halsansatz gegraben hatte. Glücklicherweise hatten selbst P-21's minimale Sanitäterfähigkeiten ausgereicht, um die Kugel da rauszuholen.

Ich hatte eine ganze Weile eine Landkarte angestarrt, die in dem Klassenzimmer an der Wand gehangen hatte. Sie war schwer verdreckt und vergilbt gewesen, aber ich hatte Withers und eine Straße entdecken können, die anscheinend zu einer großen Stadt hinführte. Hoofington. Die Stadt, von der Plakatwand. Neben der Landkarte hingen noch andere merkwürdige Poster in Holzrahmen an den Wänden der Schule. Im Lehrerzimmer starrte ein grinsendes pinkes Pony, mit einer Mähne, die fast so gestreift war wie meine, aber pink und grau und nicht schwarz und rot, aus einem Poster hervor und darunter stand ‚Ärger kann an den kleinsten Orten anfangen‘ geschrieben. Ein violettes Einhorn saß vor einem riesigen Bücherregal, blickte clever drein und war von schwelbenden Büchern umgeben, während sie sagte ‚Wir brauchen jede Idee.‘ Naja, zumindest glaube ich, dass das da stand. Irgendein Witzbold hatte das Wort ‚Idee‘ überkritzelt und darunter ‚Penis‘ geschrieben. Schon klar. Im Schwesternzimmer drückte ein beseeltes gelbes Pegasus ein weißes Häschchen an sich und erzählte mir ‚Kleine Wehwehchen sind trotzdem noch Wehwehchen.‘

Ich wusste, dass es Krieg gegeben hatte. In 99 mussten sogar Security Ponys Geschichte lernen. Zebras hatten angegriffen und versucht, alle Ponys auszulöschen. Es hatte sechs Ministerien gegeben, die alles versucht hatte, um den Krieg zu beenden und den Ponys Frieden zu bringen. Sie hatten's vermasselt. War vielleicht ein bisschen unfair von mir, aber ich hoffte, sie hätten, um den Krieg zu beenden, mehr getan, als nur kitschige Sprüche auf Poster zu schreiben.

Es war ein bisschen amüsant, und auch etwas verstörend, dabei zuzusehen, wie Scoodle mit dem Revolver von der Farm so umging, als wäre er ein Spielzeug. Nein. Kein Spielzeug. Sie spielte nicht damit. Sie verstand ihn als Waffe. Sie wusste, wie man ihn benutzte. Sie hatte nicht mal ihr Cutie Mark und sie konnte besser mit Waffen umgehen als P-21. Irgendetwas daran war zutiefst deprimierend. Wir hatten die Waffen und die Munition der ganzen Raider zusammengesammelt und das hatte sich als eine ganz schön abschreckende Menge an Feuerwaffen erwiesen.

„Wie sollen wir das alles tragen?“, fragte ich und blickte auf den Haufen. Da waren mindestens vier Gewehre, eine Schrotflinte, ein Revolver, die Automatikpistolen, ein Hackebeil, zwei Granaten und eine ganze Menge Ramsch, den wir den Raiders abgenommen hatten. P-21 und ich hätten den Haufen vielleicht zusammen weggekriegt, aber es wäre trotzdem ganz schön schwer geworden.

„Müsst ja nich alles mitnehmen“, sagte Scoodle und sah zu dem Haufen. „Naja, müsstet ihr nich, wenn ihr Werkzeug dabeihättet. Dann könntet ihr das Zeug zerlegen und die besten Teile wieder zusammenschrauben.“

„Die Waffen zerlegen?“ Ich ließ ein Gewehr zu mir schweben und konzentrierte mich. Es war nicht leicht, telekinetisch ein Objekt zu halten und gleichzeitig an kleinen Teilen davon herumzuwirken, aber ich schaffte es, die Schrauben zu lösen und die einzelnen Teile der Waffe voneinander zu trennen. Sofort sah ich, was das blaugrüne Pony gemeint hatte. Einige der Schrauben an dem Gewehr waren nahezu rostfrei. Und ein anderes hatte einen intakten Verschluss. Das nächste hatte einen überlegenen Lauf. Natürlich musste sie mich anleiten, während ich aus vier Waffen zusammensetzte. Als ich endlich fertig war, zeigte mir ein PipBuck plötzlich einen viel höheren Preis für mein neues Gewehr. Woher er das wissen konnte, machte mich langsam wahnsinnig. Schließlich

lud ich fünf Patronen in das Magazin und hörte ein beruhigendes Klicken, als es reibungslos in die Waffe passte.

„Was ist mit dem Rest hiervon?“, fragte P-21 und öffnete die Tüte mit dem Zeug, das er im Lehrzimmer gesammelt hatte. Mit dem ganzen Krempel da drin sah es ehrlich gesagt eher wie eine Mülltüte aus.

Scoodle warf einen Blick auf die Tüte und grinste. „Tja, wenn's leicht genug is, dann nimm's mit. 'S gibt Ponys, die für so 'n Zeugs Kronkorken zahlen. Wenn's schwer und wertlos is, dann lass liegen, solange kein Käufer in der Nähe is. Die meisten Ponys schleppen einfach so viel mit, wie se tragen können, und wenn se dann was gutes finden, dann lassen se einfach was von dem wertloseren Zeug zurück. So können sich die Finder um die Kaffeetassen und all das Zeugs kümmern.“ Das blaugrüne Pony sah in die Tüte hinein, verzog dann ihr Gesicht, als würde sie an etwas unangenehmes denken, und lächelte dann. „Oh. Und behaltet die Kronkorken. Die sind das Geld.“

Kronkorken? Benutzten die wirklich Kronkorken als Geld? Den ganzen finsternen Blicken nach zu urteilen, die Scoodle von den anderen zugeworfen bekam, war es ziemlich eindeutig, dass sie nicht glücklich damit waren, dass Scoodle das erwähnt hatte. „Scoo!“, rief ein pinkes Pony, Boing, herüber. „Wir sollen Stable Typen doch sagen, dass die Müll sind, weißt du noch?“

Ich sah, dass das blaugrüne Pony, das uns so sehr geholfen hatte, langsam wütend wurde, also setzte ich mein Beschwichtigungs-Lächeln auf und blickte zu den Mädchen. „Naja, ich bin mir ziemlich sicher, dass sie uns nur helfen wollte, nach allem, was letzte Nacht passiert ist. Wisst ihr noch?“ Scoodle stellte bei diesen Worten ihre Ohren wieder auf, aber die anderen schienen trotzdem nicht allzu glücklich. Ich konnte es ihnen nicht verübeln. Ich wäre auch angepisst, wenn irgendein Depp verhindert, dass ich jemanden in 99 übern Tisch ziehe.

Als wir dann wieder draußen unter den Wolken waren, wurde mit wieder schwindelig. Ich wollte immer noch nicht nach oben sehen. Ich hätte gerne daran geglaubt, dass ich irgendwann darüber hinwegkommen würde, aber irgendwie bezweifelte ich das. Nicht vollkommen. Trotzdem, solange ich meinen Blick auf oder unterhalb des Horizonts hielt, konnte ich mich immerhin bewegen. Die Straße, der wir folgten, war rissig und bröckelte überall, aber mit einem klaren Pfad vor mir, fühlte ich mich zuversichtlicher. Und auch wenn die offenen Flächen zu meinen beiden Seiten nicht so überwältigend waren, wie das über mir, stellte ich mir trotzdem lieber vor, dass ich von netten, stabilen Wänden umgeben war.

Zunächst war ich nervös gewesen, die Crusader in meinem jetzigen Zustand zu begleiten, besonders da P-21 sich immer noch stor weigerte, eine Waffe zu tragen. Scoodle versicherte mir, dass die Crusader auf sich aufpassen konnten und dass es einfach nur Pech gewesen war, dass die Raider sie geschnappt hatten. Ich verteilte die Waffen und Muni, die wir hatten, und behielt das Gewehr für mich selbst. Ich kannte vielleicht die Feinheiten nicht, aber ich wusste, welches Ende Peng machte. Ich gestehe, ich war etwas skeptisch, als viele der Crusader recht offen davon plauderten, was sie alles machen würden, wenn sie in die ‚Stadt‘ kommen würden. Dann fiel mir auf, dass Scoodle und Boing sich nicht an den Gesprächen beteiligten. Als wir auf einige merkwürdige, stachlige Tiere im Graben neben der Straße trafen, mussten die beiden nur stehen bleiben und sämtliche Gespräche hörten sofort auf. Die fünf unbewaffneten Mädchen sprangen auf der anderen Seite der Straße in Deckung. Tatsächlich fühlte ich mich, so schnell wie sich auch P-21 aus dem Staub machte, selbst ein wenig ungeschützt, so ganz allein mitten auf der Straße!

Erst nachdem Scoodle und ich das letzte dieser seltsamen, mutierten Tiere erledigt hatten, verblassten meine Sorgen um sie. Wenn mein E.F.S. nicht gewesen wäre, dann hätte ich nicht sagen können, wo sich irgendeiner von ihnen versteckte. Nachdem die Gefahr beseitigt war, kamen die Crusader aus ihren Verstecken hervor und machten sich sofort vorsichtig daran, Fleisch aus den Kadavern zu schneiden und es in Papier aus meiner Tasche zu wickeln.

Ich versuchte meinen Ekel zu verbergen und fragte: „Was macht ihr damit, Scoodle?“

„Hä?“ Sie blickte mit einem blutigen Messer zwischen den Zähnen auf; und ich gab mein bestes nicht zu schaudern. Sie steckte die Spitze des Messers in den Kadaver vor ihr und antwortete dann fröhlich: „Ach das? RAD-Schwein is lecker!“

Ich drehte mich einfach um und beschäftigt mich damit, mich nicht zu übergeben oder ihnen zuzusehen, wie sie arbeiteten. Ich blieb lieber bei Zuckerapfelpfomben.

Mein E.F.S. machte unseren Trip die Straße entlang um einiges einfacher, denn es konnte die Ziele erfassen, noch bevor sie über uns herfallen konnten. Am weitesten verbreitet waren Blähfliegen und RAD-Schweine. Das Wildleben schien unglaublich aggressiv und selbst einzelne RAD-Schweine zögerten keine Sekunde lang, bevor sie uns entgegenstürmten. Ich nutzte die Gelegenheit, um mit Scoodle über das Ödland zu sprechen. Sie schien es sehr zu genießen, dass sie mehr über die Ödnis wusste als P-21 oder ich.

„Also, `s gibt drei Arten von Leuten. Leute, die dir helfen würden, Leute, die dir ne Kugel durch den Kopf jagen und Leute, die keinen Huf für dich heben, dich aber auch nich töten würde, solange se keinen Grund dafür ham. Klar soweit, Blackjack?“

„Jep. Und wozu gehören die Crusader?“, fragte ich mit einem kleinen Lächeln, halb stichelnd und halb neugierig.

„Wir gehören zur dritten Gruppe, es sei denn, du bist alleine. Sind die meisten Leute“, sagte sie ohne zu zögern. „Wir Crusader passen auf uns auf, und auf jedes Fohlen, das Hilfe braucht. Ansonsten kümmern wir uns um uns selbst.“

„Ich will dir ja nicht zu nahe treten, aber wie könnt ihr euch überhaupt um euch selbst kümmern?“, fragte P-21 mit ruhiger Stimme.

„Was, glaubst du nur weil wir jung sind, sind wir auch gleich hilflos?“ Mit einem Zucken ihres Kopfes, hatte sie die Pistole aus ihrem Holster gezogen und zielte damit auf seinen Kopf, als hätte sie selbst einen S.A.T.S. Zauber. Dann grinste sie um den Griff herum, bevor sie die Pistole zurück in den Holster spuckte. „Wir kämpfen nich, solange wir nich müssen. Wir bleiben zusammen und verstecken uns, wenn wir können. Wir ham überall viele Verstecke, in die wir uns zurückziehen können, wenn wir müssen“, sagte sie und spazierte weiter. „Wir können durch Löcher kriechen, durch die große Ponys wie ihr nie durchpassen würdet. Wir finden dauernd irgendwelches gutes Zeugs in Kellern und Tunneln und so.“

An Zuversicht fehlte es ihr auf jeden Fall nicht, und ich musste mir ins Gedächtnis rufen, dass diese Kinder in einer brutalen Umwelt lebten. Schwache Dinge schienen im Ödland nicht lange zu bestehen, so viel war schon mal sicher. „Was ist mit diesen Findern?“

„Ach, die Finder intressier’n sich nur für Kronkorken. Hast’e Korken, sind se deine besten Kumpels auf der ganzen Welt. Hast’e nix, dann scheißen se auf dich, sobald se dich sehen. Die Finder sind Freunde von niemandem und glaubt denen ja nich, wenn se ma was andres sagen.“ Scoodle und die anderen Crusader wirkten definitiv nicht gerade fröhlich, auch wenn sie anscheinend gerade zu einer ihrer Städte wollten.

„Also wer könnte uns helfen?“, fragte ich.

„Mit was helfen?“, fragte sie zurück.

Verdammt gute Frage eigentlich.

P-21 und ich hatten noch nicht wirklich darüber gesprochen, was wir als nächstes tun sollten. Ich hatte ein Ziel, aber ich wollte P-21 im Moment noch nicht mit einbeziehen. Ich war mir nicht ganz sicher, wie er darauf reagieren würde. Abgesehen davon ... „Informationen. Irgendwer hat meinen Stable angegriffen. Ich will wissen warum und wozu.“

Ich beschrieb Deus und das kleine Mädchen wirkte schlagartig besorgt. „Tja, so wie's klingt, würd ich ma sagen, er is 'n Reaper.“

„Warum bezweifle ich, dass das die Guten sind?“, fragte ich sarkastisch und erntete ein Grinsen dafür.

„'N Reaper is das, was dabei rauskommt, wenn 'n Raider erwachsen is. Das sind die Schlimmsten der Schlimmsten. Lassen sich von niemandem was sagen. 'S gibt immer nur einhundert von denen, weil du nur 'n Reaper werden kannst, wenn du nen anderen umbringst. Allesamt Monster“, sagte Scoodle düster.

„Arloste ist jetzt ein Reaper“, sagte Boing zu Scoodle.

„Arloste is zu nett um 'n Reaper zu sein, also is sie keiner“, konterte Scoodle.

„Arloste?“, fragte ich, neugierig auf diese kleine Abschweifung.

„Crusader. Eine der ersten. Hat uns zusammen mit dem Pastor gegründet“, sagte Boing, während sie fröhlich die Straße entlang hüpfte. „Hab gehört die hatten mal was miteinander, aber dann haben die sich gestritten und sie ist weg, um sich den Reapern anzuschließen.“

„Also, sollte ich losziehen und einen Reaper nach Informationen fragen?“ Klang für mich irgendwie ein bisschen nach Selbstmord.

„Naja, nich solange du nich scharf auf 'n gebrochenes Bein bist.“ Scoodle warf einen Blick auf P-21's Hinterbein und wurde rot. „Tschuldige.“ Dann sah sie wieder zu mir und fuhr fort: „Die Reaper sind echt heftig. Musst dich entweder mit einem anfreunden oder se bestechen. Die Reaper tun sich nur zusammen, wenn ma jemand bekloppt genug is, sie in der Arena anzugreifen.“

„Sonst irgendwer, der uns helfen könnte? Die erste Art quasi?“, fügte ich mit einem kleinen Lächeln hinzu.

Scoodle schien mental ihre Liste abzugehen. „Naja, da is DJ Pon3 im Radio. Der sitzt in Manhattan, aber er weiß immer was überall los is. Den könnt ihr überall hören.“ Ich tauschte einen Blick mit P-21 und fügte das zu der inzwischen nervig langen „wovon zum Fick reden die?“ Liste in meinem Kopf hinzu. „Dann gibt's da noch die Ponys von der Gesellschaft. Die zählen, denk ich ma, weil die wirklich helfen. 'N Haufen reinneriger Flachwixer, die dir was zu essen geben und dir dann sagen, wie dankbar du dafür sein sollst.“

„Na toll“, murmelte ich. „Sonst noch wer?“

„Ihr könnt auch die College Ponys fragen. Nennen sich selbst Koll... Ko ... äh ... naja, die meisten nennen se einfach nur Eierköpfe. Die leben drüber auf der andren Seite vom Kern, aber vielleicht trefft ihr ja ma einen. Die wollen Equestria reparieren. Kein Plan wie. Sind meistens nett zu uns. Wenn einer von uns ma Würmer hat, dann können wir die um Hilfe bitten. Die ham da so ne Medizin, die macht dich in null Komma nix wieder sauber!“

Ich zuckte zusammen. „Danke für den Tip.“

„Oooh, vergiss nicht die Steel Ranger!“, sagte Boing und machte Maschinengewehr Geräusche.

„Hab ich nich. Die wollte ich nich erwähnen“, sagte Scoodle und blickte das pinke Mädchen sauer an. „Die Ranger könnten euch helfen. Vielleicht aber auch nich. Vielleicht knallen die euch auch einfach ab. Die ham ihr eignes Zeugs am Laufen und probieren größtenteils nur rauszufinden, wie diese Roboponys im Kern funktionieren. Die würden uns nich ma 'n Glass voll Pissem geben.“

„Roboponys?“, fragte P-21 neugierig.

„Is so, also fang bloß nich an zu lachen. Drüben im Kern wandern überall Ponyapparate rum. Und gefährliche Viecher. Wenn ihr `n Pony aus Kabeln und Lichtern sehr, dann rennt besser weg. Die kann man nich töten.“ Scoodle runzelte gedankenverloren die Stirn. „Dann gibt's noch die `Klavler, aber denen trau ich kein Stück weit.“

„Die Enklave sind Pegasus Ponys! Die werden angeflogen kommen und uns alle retten!“, rief Boing jubelnd aus. Ein paar der anderen Mädchen blickten ebenfalls hoffnungsvoll drein.

„Das glaub ich denen erst, wenn ich die Sonne sehe“, meinte Scoodle grimmig. „Bei denen krieg ich die Krätze.“

„Die sind nicht schlimmer als Ghoule!“, konterte Boing. „Und Ghoule fressen dich!“

Scoodle bemerkte meinen Blick. Sie seufzte, verdrehte die Augen und erklärte den ahnungslosen Stable Ponys: „Ghoule sind Ponys, die ... naja ... die sehen tot aus. Aber das sind se nich! Ich war ma in Meatlocker und die waren da echt nett zu mir.“ Ihre Gewissheit verblasste etwas und sie beschwichtigte: „Naja, `n paar von denen versuchen vielleicht dich zu fressen, aber die sind nich anders als Raider.“

Ghoule. Enklave. Steel Ranger. Eierköpfe. Gesellschaft. Reaper. Finder. Crusader. So langsam bekam ich den Eindruck, dass Hoofington eine Stadt mit vielen verschiedenen Stables drum herum war, und dass jede Gruppe mit den anderen um Kontrolle und Dominanz kämpfte.

P-21 blickte zu Scoodle und fragte: „Du hast eben was von einem Kern gesagt. Was ist das?“

„Der Kern? Das is das, was damals im großen Krieg in die Luft gejagt worden is. Hab gehört, dass se da früher heftig viel Tech Zeugs und sowas erforscht ham. Zumaldest ham se das, bis die Zebras ihn zerbombt ham.“

„Das waren nicht die Zebras!“, fiel Boing ein. „Die Ponys haben damals irgendwas gemacht, was ihnen selbst um die Ohren geflogen ist!“

„Hab gehört Prinzessin Celestia hat die ganze Stadt zum Mond geschickt, kurz bevor die Bomben hochgegangen sind“, meinte ein graues Einhorn Mädchen.

Ein anderes schüttelte rasch den Kopf. „Na-hein. Das war `n Drache. Der größte und fieseste Drache aller Zeiten. Er hat grünes Feuer gespuckt!“

„Das Feuer waren die Bomben, du Doofhirn!“, plärrte Scoodle. Ich zuckte bei ihrem Lärm zusammen und fragte mich insgeheim, ob das der Grund war, warum die Mädchen geschnappt worden waren.

Ich driftete ein wenig zur Seite, um sie ihrem Streit darüber, was genau Hoofington zerstört hatte, zu überlassen und lehnte mich zu P-21. „Und, was meinst du?“

Er sah mich mit seinem gelassenen, kalten Blick an. „Ich denke, sie sollten leiser sein. Es sei denn sie wollen noch mehr RAD-Schwein Fleisch.“

„Ich meine, was wir jetzt tun sollen. Ich hab zwar nichts dagegen, Ponys zu helfen, aber ich glaube nicht, dass dieser Reaper aufgegeben hat. Wir brauchen Informationen.“ Ich hob meinen PipBuck. „Wir müssen mehr über diesen Reaper erfahren. Wir müssen rausfinden, was EC-1101 ist. Warum wurde Stable 99 dafür angegriffen?“

„Hast du die Leitstute irgendwas über das Programm sagen hören, Blackjack?“, fragte P-21 und blickte auf die Knochen von Ponys, die am Straßenrand lagen.

„Oh. Die Dateien, die wir auf meinen PipBuck gezogen hatten, hatte ich ja ganz vergessen. „Ähm ... noch nicht?“

„Es könnte da ein Hinweis auf EC-1101 geben“, meinte er mit seiner ruhigen, besonnenen Stimme, die nur ein ganz klein wenig nervtötend war.

„Ich weiß. Ich weiß! Ich hör mal rein, sobald wir eine Rast einlegen“, sagte ich leicht schnaufend. Dann fiel mir auf, dass Boing uns belauschte. „Ist was, Boing?“, fragte ich, nicht sicher, ob ich sauer sein sollte oder nicht.

„Hmm? Ach nichts!“, sagte sie kichernd, während sie wieder zu den anderen Crusadern hüpfte.

Da waren ziemlich viele Knochen. Während wir der Straße weiter nach Südwesten folgten, stieg die Zahl der Skelette am Straßenrand immer weiter, und die Crusader wurden ruhiger und ruhiger. Lumpen und rostige Metallstücke mischten sich unter die bleichen Knochen, als die verstreuten Gerippe einen nahezu nahtlosen Teppich auf dem Erdboden zu bilden begannen. Schließlich erhoben sich ganze Hügel aus glänzend weißen Überresten auf beiden Seiten der Straße.

Mein PipBuck piepste. „Knochenhof“ erschien auf der Karte. Mir wurde bewusst, dass die Crusader aufgehört hatten zu reden. Sie wirkten wachsam und liefen genau in der Mitte des freigeräumten Pfades durch die Knochen.

„Was ist hier geschehen?“, fragte P-21 mit gesenkter Stimme.

Scoodle warf uns einen Blick zu und zeigte dann nach vorn. „Als Hoof in die Luft geflogen is, ham viele Ponys versucht, auf der Straße von hier wegzukommen.“ Dann zeigte sie in die Richtung, aus der wir gekommen waren. „In die Richtung liegt Manehattan ... und als Manehattan hochgegangen is, sind viele Ponys von dort gekommen und wollten nach Hoofington fliehen. Tausende und Abertausende. Hier ham se sich getroffen, und sind gestorben.“ Sie blickte argwöhnisch zu den Knochenhügeln um uns herum. „Fasst hier bloß nix an.“

„Warum nicht?“ Soweit ich sehen konnte, lag da ziemlich viel Zeug, was man sich einfach nehmen konnte, und nirgendwo war irgendeine Bedrohung zu sehen.

„Hier gibt's fieses Zeugs. Ghoule. Und Tiara.“ Mehr sagte sie nicht, bevor sie sich wieder die Pistole in den Mund steckte und weiterging.

Dieses Geflüster machte mir so langsam aber sicher eine Scheiß Angst, aber ich wollte meine Stimme nicht erheben, solange ich nicht wusste, was in der Nähe lauerte. Zwischen den Skeletten waren überall kaputte Wagen und Karren verstreut. Viele Kisten, und sogar einige Munitionskästen. Ich blickte zu den Crusadern, die argwöhnisch in die Hügel starnten und die ganze Munition um uns herum vollkommen ignorierten.

„Wir sollten was davon mitnehmen“, flüsterte ich, als wir an einer umgekippten Kutsche vorbeikamen, die halb von Knochen bedeckt war. Abgesehen von uns Acht, konnte ich kein einziges Ziel auf meinem E.F.S. sehen.

Scoodle blickte mich mit einer Mischung aus Horror und Empörung an und schüttelte den Kopf.

„Hier ist nichts.“ Wie sollte ich jemandem die Feinheiten des Zielsystems eines PipBucks erklären, der sowas noch nie gesehen hatte?

„Ich denke, wir sollten lieber auf sie hören“; raunte P-21.

Und aus irgendeinem Grund, wars das. Mädchen, die Schiss vor Knochen hatten, konnte ich ja noch irgendwo verstehen, aber von einem Pony, das nicht mal selbst eine Waffe tragen wollte, gesagt zu bekommen, was ich zu tun und zu lassen hatte, trieb mich zur Weißglut. Meine Mähne juckte schon die ganze Zeit vor Frustration und ich würde definitiv nicht blind an etwas vorbeispazieren, was uns alle am Leben erhalten könnte. „Es ist sicher!“, sagte ich, konzentrierte mich, packte mir mit meiner Magie eine schicke, schwere Munitionskiste und zerrte sie unsanft aus dem Haufen Knochen. Die Knochen rutschten klappernd herab, um die Lücke zu füllen, und erfüllten die Luft mit einem trockenen Rasseln.

Dann sah ich die Kreatur im Inneren des Knochenhaufens. Es sah aus wie ein Pony, das über den Gargrad hinaus gekocht worden war, und jetzt da es frei lag, begann es sich zu bewegen! Es rappelte sich schwankend auf, riss sein Maul weit auf und stieß einen Schrei aus, den kein lebendes Pony erzeugen konnte. Und dann wurde er beantwortet.

Sofort erwachten auf meinem PipBuck unzählige rote Punkte zum Leben und grauenerregende Schreie drangen durch die Luft. Die Hügel um mich herum regten sich und aus ihren Inneren stieg faulendes Fleisch empor, das sich an Ponyknochen klammerte. Zerfetzte Lippen gestatteten es zerklüfteten Mündern sich weiter zu öffnen als es zu ihren Lebzeiten je möglich gewesen wäre. Wir konnten nirgendwo hin fliehen; in beide Richtungen traten sie auf die Straße.

„Köpfe!“, war alles was Scoodle rief, bevor sie ihre Waffe zog und auf die rennenden Gestalten anlegte. Ich kannte mich mit meinem Gewehr nicht aus, aber ich wusste, dass ich es besser benutzen sollte, bevor sie die Distanz zwischen uns überwunden hatten. Ich aktivierte S.A.T.S., aber das Gewehr brauchte wesentlich mehr Energie pro Schuss als meine Pistole oder die Schrotflinte. Vorsichtig platzierte ich in diesem Moment eingefrorener Zeit meinen Schuss, dann entließ ich den Zauber. Ich konnte fast schon dabei zusehen, wie die Kugel durch die Luft zuckte, das Ghoul Pony zwischen die Augen traf und seinen Kopf in fleischige Fetzen sprengte. Ohne die Unterstützung von S.A.T.S. fiel es mir wesentlich schwerer, die Schüsse zu setzen. Entweder eine Kugel in den Kopf oder vier in die Brust.

Die Crusader schlugen sich besser, als ich erwartet hätte. Vielleicht half ihnen der Fakt, dass wir hoffnungslos in der Unterzahl waren und vermutlich draufgehen würden, dabei sich darauf zu konzentrieren, jede einzelne Kugel in den Köpfen der Ghoul Ponys zu versenken. P-21, unbewaffnet, trat einfach um sich und versuchte, die Ghoule von den Crusadern fernzuhalten.

Scoodle's Revolver fällte Ghoul um Ghoul und feuerte nicht, ehe sie nicht einen sauberen Kopfschuss hatte. Wenn sie erwachsen wäre, hätte sie eine hervorragende Scharfschützin abgegeben; ein Pony, das gefürchtet und respektiert wurde. Aber als sie ihre Waffe zum nächsten Ghoul schwenkte, fielen zwei andere über sie her. S.A.T.S. musste immer noch aufladen, ich versuchte verzweifelt mit dem Gewehr zu zielen, aber die Schüsse konnten die beiden nicht ausschalten. Einer der Ghoule packte Scoodle bei den Hinterläufen, der andere griff ihre Schultern. Mit monströser Stärke begannen beide an ihren Hälften zu zerren.

Das blaugrüne Mädchen wurde vor meinen Augen in Zwei gerissen.

Horror spülte über mich hinweg und es fühlte sich wie ein nicht enden wollendes S.A.T.S. an, als ich mit grauenhafter Klarheit zusehen musste, wie sich ihre Organe und Eingeweide über den Asphalt ergossen. Ich roch das Blut, sogar über den unnatürlichen Gestank der untoten Monster um uns herum hinweg. Ich sah den fassungslosen Blick in ihren Augen, als sie zu Boden fiel, und ein Pony, das Raider und weiß Celestia was sonst noch alles überstanden hatte, starb wegen meiner Dummheit.

Ich wusste, dass mich dieses Bild für den Rest meines Lebens verfolgen würde.

„Nein!“, brüllte ich und nun schien der Zorn meine Schüsse ins Ziel zu bringen. Trotz der Tränen in meinen Augen brachte ich so einen Kugelhagel hervor, dass sogar die Ghoule für einen Moment zurückgetrieben wurden. Jede zweite Kugel schien einen Kopf oder ein verwundbares Gelenk zu finden, auch wenn mein Horn vor Anstrengung schmerzte. Als das Gewehr auf eine leere Kammer klickte, floss ein telekinetischer Strom aus Patronen aus meiner Tasche in das Magazin hinein, und mein Angriff ging weiter. Aber da waren mehr Ghoule als ich Kugeln hatte, und jede Sekunde schienen noch mehr von diesen geistlosen Monstern aus den Knochenhaufen zu kriechen.

Schon bald wurde das Gewehr von einer Schusswaffe zu einem Knüppel, es waren einfach zu viele und zu nah, als das es effektiv sein konnte. Ich hätte meine Zähne für ein paar Schrotpatronen hergegeben. Die Monster begannen uns zu umzingeln und zu überwältigen; sie schnappten und traten mit ihren gebrochenen Zähnen und Hufen nach uns. Ich hätte nichts dagegen gehabt, dort zu bleiben und in Stücke gerissen zu werden, aber da waren noch fünf weitere Crusader und P-21. Sie alle würden sterben, und es war allein meine Schuld.

Schlimmer konnte es nicht mehr werden, dachte ich.

Kurz darauf dachte ich zu mir selbst: „Oh, dumme Blackjack, es kann immer noch schlimmer werden.“

Der Schrei von einem nahen Knochenhaufen aus ließ uns alle erstarren. Ein grünliches Licht strahlte von einem Ghoul Pony aus und brachte meinen PipBuck zum Klicken. „TIARA!“, schrie der Ghoul und blickte mit brennenden Augen zu uns herab. Die Ankunft dieser glühenden Abnormalität hatte einen einzigen Vorzug: ihre Anwesenheit ließ die Ghoul Horden für den Moment zurückweichen. „Tiara? Bist du das?“

Schritt für Schritt kam es näher, und mein PipBuck klickte schneller und schneller. Ich blickte hinter mich zu den zerkratzten und zerschrammten Crusadern. Wenn es einen Weg gab, diesem Albtraum zu entkommen, dann würde ich ihn nehmen. Ich setzte mein bestes Lächeln auf und trat dem glühenden Ghoul Pony entgegen. „Äh ... ja. Ich bin's. Tiara.“ Ich blickte auf das glühende Cutie Mark, das sich auf ihrem grauen Fleisch abzeichnete. War das ein Spiegel? Nein ... Eine Rassel? Nein ...

„Wirklich? Ich glaube ich habe meine Brille verloren.“ Als ich näher kam, konnte ich sehen, dass sie ihre Brille keineswegs verloren hatte: sie war geschmolzen. Glitzerndes Glas klebte in rissigen, flüssigen Scherben auf ihrer Haut und der geschwärzte Metallrahmen war mit dem Fleisch darunter verschmolzen. Dahinter glühten ihre Augen. Sie hob ihre Hufe mit einem gruseligen Lächeln, dann runzelte sie die Stirn, als ich zögerte. Was sollte das, sie hielt ihre Hufe so als wollte sie einen ... einen Hufschlag machen! Sofort kloppte ich meine Hufe an ihre. Sie lächelte. „Komm, komm, Zuckerstück, komm!“, sang sie und schien nicht zu bemerken, dass ich hastig ihre Bewegungen nachäffte. „Oh, du bist es, Diamond Tiara! Ich habe dich ja so vermisst!“ Sie zog mich in eine Umarmung, mein PipBuck klickte wie wild.

„Äh ... ja ... ist wirklich lange her ...“ Ich hielt die Umarmung so lange ich mich traute, dann löste ich mich von ihr. Ein rascher Blick auf meinen PipBuck verriet mir, dass die Nadel inzwischen im gelben Bereich hing. „Ja, es ist viel zu lange her. Die Arbeit und alles.“ Einmal mehr rettet mir das Glück den Arsch, als ich auf einen kleinen Schrotthaufen in der Nähe blickte. Ein brauner Metalllöffel fiel mir ins Auge. „Wie geht's dir ... äh ... Spoon?“ Ich betete zu den Göttinnen, dass das zumindest ein Teil ihres Namens war und nicht sowas wie Schöpfkelle.

Aber mein Versuch war gut genug gewesen, um ihr ein frustriertes Seufzen zu entlocken. „Oh, es ist einfach grauenhaft seit ich meine Brille verloren habe. Ich glaube irgendwas sehr Schlimmes ist passiert, und ich habe nach einem Pony gesucht, dass mir den Weg zum Ministerium für Frieden zeigen kann, damit ich mir endlich eine neue holen kann! Wie soll ich denn ohne meine Brille diese ganzen Stable Aufträge für Golden abarbeiten?“ Sie lehnte sich zu mir und bemerkte nicht, wie ich mich weglehnte. „Weißt du, was diese pinke Hexe zu mir gesagt hat? Sie hat allen Ernstes gesagt ‚Silver Spoon, wenn du keine Cupcakes backen kannst, dann musst du die Formen abwaschen!‘ Ich meine, was soll das überhaupt bedeuten?“

„Naja, es ist einfach ... äh ... so viel zu tun.“ Ich blickte zur Seite und sah ein Trio aus Ghoulen, die Scoodle verschlangen, während ich mit dem Monster plauderte, das uns langsam aber sicher verstrahlte. „Und wo wir grade von Arbeit sprechen, ich muss wirklich wieder zurück. Ohne Fleiß keinen Preis!“, sagte ich mit verzerrtem Gesicht und musste mich sehr zusammenreißen, um nicht den Ghoulen entgegenzustürmen, die das tote Mädchen schändeten.

„Du arbeitest viel zu hart für dieses dumme Gefängnis. Sie sollten dir viel mehr Freizeit geben.“ Ihre glühenden Augen wanderten zu den Crusadern und P-21. „Bist du deswegen hier? Ich hätte nicht gedacht, dass du die inzwischen selbst eskortieren musst.“ Ich öffnete meinen Mund und schloss ihn wieder. Ich hatte echt keine Ahnung, was ich sagen sollte, deswegen zuckte ich deswegen einfach mit den Schultern. Sie seufzte. „Mir müssen uns wirklich nächste Woche mal irgendwo treffen. Weißt du, manchmal glaube ich, dass irgendetwas ganz Schreckliches passieren wird. Wirklich.“

Es war schon etwas ganz Schreckliches geschehen. Und ein kleiner Teil davon war meine Schuld. „Pass auf dich auf, Silver Spoon.“ Dann blickte ich auf die ganzen Ghoul Ponys, die um uns herum warteten. „Ich nehme mal nicht an, dass du denen sagen kannst, dass sie verschwinden sollen?“

„Oh, sicher!“, sagte sie fröhlich und drehte sich zu den Ghoulen. „Verzieht euch, ihr Looser, und findet meine Brille!“ Langsam begannen die inzwischen gelben Punkte zu verschwinden, als die Ghoule sich wieder in die Knochenhaufen gruben. „Na, ich such dann mal lieber weiter. Sonst lässt mich diese Hexe wieder Backformen schrubb... oder was auch immer.“

Ich wagte einen Blick auf Scoodle; nichts war mehr übrig außer blutigen Knochen und verstreutes Fleisch. Ich versuchte eine Ausrede zu finden, um ihre Überreste einzusammeln. Um ehrlich zu sein wollte ich, jetzt wo die Nadel meines PipBucks tief im roten Bereich hing, fast noch etwas länger bleiben und mit Silver Spoon plaudern, bis ich einfach tot war. Aber ich konnte nicht. Da waren noch sechs andere Ponys, die vielleicht meinen Schutz brauchten, so armselig der auch war.

Wir liefen einige Minuten lang schweigend die Straße entlang, dann ertöne hinter uns der klagende Schrei: „Tiara! Tiara! Wo bist du?“

* * *

Wir brauchten gut eine halbe Stunde, bevor wir den Knochenhof endlich verlassen hatten. Es dauerte nicht lange, bis die Strahlung, die ich aufgesogen hatte, mich einholte und ich mein Mittagessen hochwürgte. Ich fühlte mich beschissen. Das hatte ich verdient. Meine Gedärme rumorten und jeder Quadratzentimeter meines Körpers fühlte sich an, als wäre ich geschlagen worden. Die Crusader sagten kein einziges Wort. Sie sahen mich und auch einander nicht an, aber ich konnte ihre Gedanken fast schon hören, wie sie wieder und wieder sagten ‚Sie hat Scoodle für eine Kiste Kugeln umgebracht.‘

Als wir den Knochenhof endlich hinter uns gelassen hatten, blickte ich hinter mich und versuchte mich an einem Lächeln ... irgendwas ... um von dem totalen Desaster abzulenken, in das ich uns gesteuert hatte. „Gesund und ...“ Nur P-21 war hinter mir. „Munter ...“ Ich blickte zu dem lange toten Gras und den kahlen Büschchen am Straßenrand. Kein Zeichen von den Crusadern. „Sie sind weg ...“ Wie überaus erkenntnisreich ich doch geworden war, nachdem ich in die Scheiße gegriffen hatte.

„Yeah. Schon vor einer Weile“, antwortete er ruhig und blickte die Straße hinab. „Ich glaube dort vorn ist ein Haus. Dort bleiben wir und kümmern uns um dich.“

„Ich will nicht, dass man sich um mich kümmert“, murmelte ich leise.

„Tschuldige, hast du was gesagt?“ P-21 trat vor mich, seine sicheren blauen Augen bohrten sich in meine. „Manchmal bekommen wir nicht das, was wir wollen“, sagte er und schob mich auf das einstöckige Haus neben der Straße zu. „Manchmal können wir und nicht einfach wegen unserer Fehler in Selbstmitleid suhlen. Manchmal müssen wir einfach weitermachen, weil wir uns sonst genauso gut auch gleich hinlegen und sterben können.“

„Genau das will—“, begann ich.

Er schlug mich hart und stieß mich auf die Seite. Ich starnte in den Himmel und spürte, wie sich mein Magen verkrampfte und sich meine Pupillen zusammenzogen. „Entschuldigung. Wolltest du grade sagen, dass du sterben willst? Ist es das?“, sagte er und starre kalt auf mich herab. „Wenn du wirklich so schwach bist, dann hättest du dich einfach Deus ergeben und schlussmachen sollen.“

„Ich habe Scoodle getötet!“, schrie ich ihn an. Es fühlte sich an wie ein Geständnis.

„Ja! Hast du, du Trottel!“, schrie er zurück. „Hab ich dir nicht gesagt, dass du auf sie hören sollst? Hast du nicht zu mir gesagt, dass ich weiß, was richtig ist, wenn's um sowas geht? Aber sie ist tot, Blackjack, und solange dein Selbstmitleid oder dein Tod sie irgendwie auf magische Weise wieder ins Leben zurückholen können, bringen sie gar nichts, außer deine eigenen selbstsüchtigen Wünsche zu befriedigen!“

Langsam öffnete ich meine Augen und sah ihn an. Er hasste mich. Ich hasste mich. Aber so sehr ich mir auch den Tod wünschte, er hatte Recht. Mein Tod würde Scoodle nicht wieder lebendig machen. Er würde kein kosmisches Unheil wiedergutmachen und nichts verbessern. So wäre ich nur eine weitere Leiche im Ödland. „Es tut mir so leid“, flüsterte ich leise.

„Dann beweise es, Blackjack. Lebe und greif nie wieder so derb in die Scheiße. Lerne hieraus, weil wenn jemals wieder ein Pony wegen deiner Dummheit umkommt, dann bring ich dich verfickt nochmal um.“ Er schob seinen Kopf unter meine Schultern und drehte mich um, sodass ich nicht mehr in diese Schreckliche Leere über mir starnte ... nur hatte ich jetzt eine ebenso große Leere in mir selbst, vor der ich nicht einfach die Augen verschließen konnte.

* * *

Als Fohlen hatte man uns die unterschiedlichen Stadien einer Strahlenerkrankung beigebracht. Übelkeit kam zuerst, dicht gefolgt von Durchfall, Kopfschmerzen, Muskelschwäche und Müdigkeit, kleine Hautblutungen, Haarausfall, neurologische Fehlfunktionen und schlussendlich der Tod, wenn man von der andauernden Strahlungsmenge gekocht wurde. Das war die ‚fleischschmelzende Strahlung‘ um die ich mich sorgte. P-21 hatte mich in das zerfallene Haus gebracht, nachdem ich mich vollgeschissen hatte. Jetzt lag ich auf einer dreckigen Matratze auf der Seite und fühlte mich, als würde ich von innen heraus verrotten. Was nicht wirklich weit hergeholt war, denn als sich meine Gedärme das nächste Mal regten, luden sie eine ganze Menge Blut auf meinen Hinterbeinen ab. Ich wankte zwischen schuldbehaftetem Bewusstsein und seliger Bewusstlosigkeit hin und her.

Am schlimmsten war es, wenn ich zwischen beidem feststeckte. Ich sah Deus, der mich auslachte, während er mir mit einem Kettensägen-Penis den PipBuck abnahm. Die Leitstute erinnerte mich daran, dass ich letztendlich entbehrliech war. Die kleine orangene Pony Statuette erzählte mir, dass sie mir nicht helfen konnte, ich musste selbst aufstehen und stark sein. Ich fühlte wie Brillengläser auf meinem Gesicht schmolzen und meine Wangen mit rissigem Glas bedeckten. Scoodle's abgerissener Kopf lag neben mir auf dem Bett und flüsterte mir leise und unaufhörlich zu: „Stable Ponys wissen gar nix. Fass bloß nix an!“

Die ganze Zeit über, versuchte P-21 mich wieder gesund zu pflegen. Manchmal verschwand er stundenlang und ich lag da und fragte mich, ob er wohl gestorben oder einfach weitergezogen war. Ich konnte nicht verstehen, warum er seine Zeit mit mir verschwendete, und doch tat er es. Er beschwerte sich nicht, und er verlor auf kein Wort über die Geschehnisse im Knochenhof.

Als ich erwachte, fühlte ich mich wie eine verstopfte Toilette. Ich sah den Sprite-Bot, der vor meinem Gesicht schwebte. Watcher räusperte sich. „Und. War's das jetzt?“

Vorsichtig hob ich den Kopf. Der Sprite-Bot verwandelte sich nicht in einen gesichtsfressenden Albtraum. „Watcher?“

„Ja. Der bin ich. Was ist mit dir, Blackjack? War's das jetzt? Ist das der Punkt, wo dich das Ödland bricht?“ Der Sprite-Bot wirkte besonders ehrfurchtgebietend, wie er das so über mir schwebte.

Ich setzte mich behutsam auf und bedeckte mein Gesicht mit meinen Hufen. „Ich hab verkackt, Watcher.“

„Da bist du nicht die Erste. Und dein Verkacken hat grade mal ein Mädchen getötet. Ich kenne Ponys, deren Verkacken Millionen das Leben gekostet hat. Also stehst du auf der großen Messlatte des Verkackens noch ziemlich weit unten.“ Langsam ließ ich die Hufe von meinem Gesicht rutschen und sah zu der Maschine auf, während sie fortfuhr: „Also frage ich dich, war's das jetzt? Bist du nur ein Pony, das sich in Selbstmitleid wälzt und sich selbst wegen einem Fehler fertigmacht, oder nicht? Weil wenn's das jetzt war, dann lass ich dich in Ruhe. Dann kann ich dir nicht helfen. Du kannst niemandem helfen.“

Es wäre so einfach gewesen, da einfach zusammenzubrechen. Aber wie ich so da auf der Matratze saß, scheiße, ich musste einfach lächeln, als ich die Maschine ansah. Ich stank nach Kotze,

Blut und Verzweiflung, aber trotzdem spürte ich, wie sich meine Lippen freudlos kräuselten, während ich das Gerät vor mir anblickte. „Bist du auch auf dieser großen Messlatte des Verkackens, Watcher?“

Es gab eine lange Pause, und ich wunderte mich, ob ich ihn beleidigt hatte und er sich meiner entledigen wollte. „Ja. Bin ich.“

„Hat dein Verkacken jemanden umgebracht, der's nicht verdient hat?“ Da war eine Stille und ich wusste, dass er nicht antworten würde. Das musste er auch nicht. Eine lange Minute lang, saß ich nur da und starre meine Hufe an. „Ich war so stolz, als ich diese Mädchen vor den Raidern gerettet habe. Und jetzt ...“ Ich schloss meine Augen und biss die Zähne zusammen. Aufgeben wäre so einfach gewesen. Die Hand ablegen. Die Chips auszahlen lassen. Aufgeber gingen zwar nicht bankrott, aber sie kamen auch nie groß raus. Ich öffnete meine Augen, blickte die Maschine direkt an und fragte mich, wie Watcher's Gesicht im Moment aussah. Schließlich fragte ich leise: „Also, wie mache ich weiter, Watcher?“

„Du tust alles was du kannst, um es wiedergutzumachen, obwohl du genau weißt, dass du dich nie wirklich von der Schuld befreien kannst. Du widmest jede Sekunde deines Lebens dem Versuch, es besser zu machen, trotz der Tatsache, dass es nie genug sein wird. Und du betest, mit jeder einzelnen guten Tat, dass wenn dein Leben vorbei ist, deine Lebenszeit das Unheil, das du angerichtet hast, zumindest ein klein wenig aufwiegt.“ Watcher sprach so klar und aufrichtig, dass ich nicht aufhören konnte zu lächeln und zu weinen.

„Tja. Klingt wie ein Plan“, hauchte ich. „Und wo fange ich an?“

* * *

Wie sich zeigte, bestand das Anfangen darin, von dieser dreckigen Matratze runterzukommen und etwas RADweg zu finden, bevor ich entweder tot umfiel oder mir ein zweiter Kopf wuchs. Und auch wenn das meinen Grips vielleicht verdoppelt hätte, war das nichts, auf das ich sonderlich scharf war. Zum Glück kannte Watcher einen Ort, wo ich womöglich etwas von dem Strahlungs-reinigenden Medikament finden konnte. Eine Himmelskutsche, mit massig Vorräten des Ministeriums für Frieden, die noch nicht ausgeplündert worden war. Der Grund dafür war einfach.

„Das sind ja mal ein paar hässliche Reptilien“, murmelte ich, während ich auf den See hinabblickte, der von toten Bäumen und Gestrüpp umwuchert war. Eine kleine Insel in einer Bucht war durch über eine verrottete Brücke mit dem Ufer verbunden. Die abgestürzte Himmelskutsche war zwischen den Überresten eines Pavillons kaum zu entdecken. P-21 und ich kauerten in den eingeebneten Überresten einer kleinen Hütte, die ein Stück weit über dem grauen Wasser des Sees gestanden hatte. „Lake Macintosh“ erschien auf der Karte meines PipBucks.

Ich hatte keinen Schimmer, was das für Reptilien sein sollten. Aber ich war mir ziemlich sicher, dass mein PipBuck ihren Namen rausfinden würde, sobald ich Teile von ihnen in meine Tasche steckte. Auf seinen Streifzügen hatte P-21 sechs Gewehrkugeln und sechs Schrotladungen auftreiben können. Das musste reichen.

„Du wirst schon wieder dumm“, warnte mich P-21.

„Dummheit, die mich umbringt?“

„Nein, einfach nur Standard Dummheit.“

„Das heißt doch, ich werde besser“, sagte ich und selbst er musste lächeln, während er den Kopf schüttelte. Ich blickte zu dem Pavillon und der abgestürzten Kutsche hinüber. Das E.F.S. informierte mich, dass sie zu dritt waren, aber nach dem Knochenhof, wollte ich mich nicht mehr wirklich darauf verlassen. „Ohne das RADweg sterbe ich“, sagte und sackte gegen das moosüberwucherte Steinfundament der Hütte. „Noch ein paar Tage und mir geht's wie dem alten Hoss. Sag mir, wenn ich falsch liege.“ Er presste die Lippen zusammen und blickte mich finster an.

„Dann lass mich doch rüber schleichen und es holen“, drängte er.

„Nein“, erwiderte ich fest. „Ich danke dir für deine ganze Hilfe, P21. Aber ich lasse nicht zu, dass du deswegen dein Leben für mich aufs Spiel setzt.“ Er war vielleicht gut im Schleichen, aber ich hatte keine Ahnung, ob diese mutierten Tiere ihn nicht vielleicht erschnuppern konnten; dieses Risiko wollte ich nicht eingehen.

„Du lässt es nicht zu? Du stirbst an der Strahlenkrankheit, Blackjack. Wie willst du mich denn daran hindern?“, fragte er und drehte sich zu dem zerstörten Pavillon.

Ich sah ihn nur an und blickte dann hinab zu den lauernden mutierten Alligatoren. Das Gewehr schwebte empor und ohne zu zögern gab ich einen Schuss auf eines der Reptilien ab. Es gab ein zischendes Fauchen von sich, erhob sich aus dem Wasser und stürzte auf uns zu. P-21 starnte mich mit einem vernichtenden Blick an, der jeden Raider stolz gemacht hätte, mit zuckenden Augenlidern und allem, dann sprang er auf und rannte in Deckung. „Tschuldige, P-21. Dieses Mal muss ich mir selbst das Leben retten“, sagte ich und blickte dem Feind entgegen.

Auf die eine oder andere Art, ich würde Erlösung finden. Ich aktivierte mein S.A.T.S. und platzte zwei Schüsse in die Stirn meines Ziels. Die vierte Kugel traf ein Auge und das Biest taumelte. Die fünfte ging daneben. Die letzte Kugel, drei mehr als ich benutzen wollte, fällte das anstürmende Biest. Ich warf das Gewehr beiseite und zog mich so schnell ich konnte den Hügel hinauf zurück. Die Strahlungskrankheit und das Fieber verlangsamten mich, aber trotzdem schaffte ich es, die Alligatoren auf Distanz zu halten.

Als sie näherkamen zog ich die Schrotflinte. Der Ladebalken von S.A.T.S. kroch quälend langsam dahin, während ich Schuss um Schuss auf das führende Krokodil abgab. Noch drei Schüsse übrig. Zwei. Einer. Die Schrotladung des letzten Schusses verteilte Hirnmasse über den Rücken des Reptils.

Nur leider hatte ich jetzt keine Muni mehr. Das wäre normalerweise der Punkt gewesen, wo ich starb und P-21 übernehmen und dem Ödland eine ganze Menge mehr gutes tun würde. Es gab da nur einen kleinen Haken: ich hatte noch nicht für das kleine blaugrüne Mädchen gebüßt. Als sich der Alligator auf mich stürzte, drehte ich die Schrotflinte vertikal und rammte sie dem Tier ins Maul. Es zischte und versuchte mit seinen Stummelbeinen nach der Flinte zu schlagen, die Waffe verbog sich unter der Kraft seiner Kiefer.

Aus meiner Satteltasche zog ich eine apfelförmige Granate und schleuderte sie direkt ins Maul des RADigators. Meine Telekinese zupfte den Stiel aus der Bombe, als sie im Rachen der Bestie verschwand. Fünf ... Vier ... Drei ... Zwei ... Eins ... Hä? Die Schrotflinte gab nach, ich wich sofort zurück und versuchte meine letzte Granate hervorzu ziehen.

Der mutierte Alligator explodierte in einem schicken Regen aus leicht radioaktivem Blut. Angesichts der ganzen Strahlung, die ich sowieso schon abbekommen hatte, sprang ich rasch beiseite, bevor ich einfach tot umfiel. Ich wollte nicht wirklich gewinnen, nur um dann umzukippen. Langsam taumelte ich den Hügel hinab zu der vorrottenden Brücke und dem Pavillon.

P-21 tauchte wieder an meiner Seite auf. „Geht's dir jetzt besser?“ Sein Ton mag abfällig gewesen sein, aber da war auch etwas Aufrichtigkeit in seiner Frage.

„Ein bisschen“, antwortete ich. Das Ödland ließ mir brutale Lehrstunden zuteilwerden, aber ich würde mich der Herausforderung stellen. Ich würde stärker werden, und ich würde alles in meiner Macht stehende versuchen, um zu verhindern, dass meine Dummheit je wieder andere Ponys in Gefahr brachte. „Ich weiß, du wolltest mir nur helfen, P-21. Es tut mir leid, dass ich das dieses mal nicht zulassen konnte.“

Er rollte mit den Augen und gab einen langen Seufzer von sich. „Und schon bin ich wieder im Stable.“ Ich bemerkte mehr als nur ein wenig Verbitterung in seinem Kommentar.

Während wir über die Brücke gingen blickte ich ihn verwirrt an. „Wie?“

Er fuhr mich an, die Zähne gefletscht, während er mich mit unverhohlenem Zorn anstarnte. „Mein ganzes Leben lang haben mir Stuten gesagt, was ich zu tun und zu lassen habe. Mir wurde nicht mal die Möglichkeit gestattet, eine Stute abzulehnen, wenn sie auf meinem Zuchtplan war.“ Er schnaubte. „Wusstest du, dass sich manche Hengste in 99 absichtlich verletzen, nur um mal eine Pause zu bekommen? Nur damit wir mal etwas machen können, was wir wollen, und nicht immer nur das, was von uns verlangt wird?“

Ich hatte ehrlich gesagt keine Ahnung. Ich konnte es mir kaum vorstellen. „Wir alle mussten in 99 Sachen machen, auf die wir keine Lust hatten. Ich wollte nicht bei der Security sein.“ So funktionierte 99 nun mal. Du machst das was dir gesagt wird, spielst deine Rolle, und denkst nie darüber hinaus.

„Du wolltest gar nichts sein, Blackjack. Wenn es einen ‚ich setzt auf meinem Arsch und spiele den ganzen Tag Karten‘ Job gegeben hätte, dann wärst du vielleicht zufrieden gewesen, aber sonst hättest du dich mit gar keinem Job abgefunden“, sagte er, als wir uns dem zerstörten Pavillon näherten. Der hellgelbe Lack der rostigen Himmelskutsche war immer noch zu sehen du auch der pinke Schmetterling auf der Seite war erkennbar. In ihrem Laderaum lagen mehrere verrottende und rostige Kisten, aber da waren mindestens drei Behälter, die intakt zu sein schienen. „Sag mir, hastest du ein dringendes Bedürfnis danach, eine Wartungsstute zu sein, so wie Rivets? Hast du dein verdammtes Pech verflucht, weil du eine aufregende Karriere in der Essensaufbereitung oder der Müllbeseitigung verpasst hast?“

„Naja …“, stammelte ich.

Er stand da und starre mich mit zusammengepressten Lippen an.

„Können wir dieses Gespräch vielleicht verschieben, bis sich nicht mehr verstrahlt bin?“, fragte ich mit einem dünnen Lächeln.

„Nein. Nein, ich denke nicht. Ich denke, ich möchte diese Unterhaltung genau jetzt führen“, sagte er mit seiner strengen und genervten Stimme. Ich konnte sehen, dass nichts mehr diese Überschwemmung aufhalten konnte, jetzt wo der Damm Risse bekommen hatte. „Also was ist jetzt, Blackjack? Wenn du die Chance gehabt hättest, nicht bei der Security zu sein, was hättest du dann gemacht? Sag schon!“ Er stapfte zu der ersten Kiste, zog seine Haarnadel hervor und machte sich an dem Schloss zu schaffen.

Und ehrlich gesagt, ich wollte nicht darauf antworten. Ich hatte immer gedacht, dass ich in der Security feststecken würde, was bedeutete, dass ich es gehasst hatte. Aber um ehrlich zu sein, es war kein so schlechter Job gewesen. Hengste aus der Bevölkerung zu entfernen war schon das Schlimmste an der Sache gewesen. Klar, ich hatte mich hin und wieder mit der Leitstute rumschlagen müssen, aber es hatte sehr viele Ponys gegeben, die viel härter gearbeitet hatten als ich und deren Jobs weitaus kritischer für das Überleben des Stables gewesen waren.

„Ich schätze du hast Recht. Vielleicht war die Security gar nicht so schlecht für mich“; gestand ich. Ich war zu müde und zu fiebrig, um mehr zu tun, als mich auf meine fünf Buchstaben zu setzen, während er arbeitete. „Was ist mit dir, P-21? Was wolltest du denn tun?“ Er hielt seinen Blick stur auf das Schloss vor ihm gerichtet. Ich seufzte. „Falls du mir das erzählen willst, heißt das.“

Er sah mich kurz an, dann öffnete er das Schloss. Im Inneren der Kiste waren zwei Heiltränke und etwas RAD-X. „Lass dich von Strahlung nicht runterziehen“, stand auf dem Etikett. „Ich wollte Lehrer werden“, sagte er schließlich leise.

„Lehrer?“ Ich zuckte bei der Skepsis in meiner Stimme zusammen. Ich konnte mir einfach nicht vorstellen wie ein Hengst … sowas tat.

„Ja, Lehrer.“ Er inspierte das rostige Schloss an der zweiten Kiste, rammte dann seinen Schraubendreher hinein und drehte ihn fest herum. Das Schloss sprang auf. „Bevor ich P-1 wurde, habe ich so viel über Arkane Wissenschaften gelernt, wie ich konnte. Deswegen kannte ich Duct Tape auch so gut; ich habe von ihr gelernt, als sie ihre Ausbildung gemacht hat. Ich habe gedacht, dass die Leitstute mich vielleicht unterrichten lassen würde, wenn ich nur genug wusste. Ich hätte auch beide

Jobs gleichzeitig gemacht.“ Er öffnete die Kiste und zog zwei leere Spritzen und zwei Dosen mit irgendwelchem Fleisch hervor. „Weißt du, was die Leitstute gesagt hat? Sie hat gesagt ich soll doch Sexualkunde unterrichten, während ich für meinen Zuchtplan arbeite.“

Ich zuckte zusammen. Das klang ganz nach ihr. Mir wurde schwindelig und ich legte mich hin. Meine Augen starnten auf die dritte Kiste, während er das Schloss mit Haarnadel und Schraubendreher in Angriff nahm. „Trotzdem ... ein Lehrer“, sagte und schloss erschöpft die Augen. „Ich wette du wärst ein sehr guter Lehrer gewesen. Ich hab gesehen, wie du mit den Crusadern umgegangen bist.“

Er blickte mich an und machte sich dann vorsichtig wieder ans Schlossknacken. Es gab ein leises kratzendes Geräusch, während er seine Magie auf das Schloss wirkte, dann ein Klicken, als es sich öffnete.

Im Inneren der Kiste waren drei klare Plastikbeutel mit einer bernsteinfarbenen Flüssigkeit darin. „RADweg, deine Quelle der Erleichterung‘, stand auf ihnen. „Hmm, wenn’s dir hilft, ich finde du bist eine der besten Stuten bei der Security gewesen. Kein anderes Pony hätte versucht Daisy und Marmalade aufzuhalten, während sie auf einen Hengst einprügeln. Und du warst die einzige, die auf die Idee gekommen ist, Deus aus dem Stable zu locken.“

„Du hast ja keine Ahnung, wie deprimierend diese Aussage ist“, sagte ich. Er reichte mir den ersten Beutel und dann, nachdem ich eine Weile mit dem Schlauch kämpfen musste, schlürfte ich den Inhalt. Ooh, orangig! Der Strahlungsmesser meines PipBucks fiel ein wenig zum gelben Bereich hin. Als ich schließlich alle drei Dosen in mir hatte, hing die Nadel in der Mitte des gelben Balkens. Mir war immer noch übel, aber es ging mir schon besser als vorher. Mit etwas Glück würde mir nicht die Mähne ausfallen und ich würde keins von diesen Ghoul Dingern werden.

„Ich bin einfach nur dumm gewesen“, murmelte ich und hielt den Blick gesenkt. „Ist so eine Angewohnheit von mir.“

„Du hast die Angewohnheit, rücksichtslos zu sein, Blackjack. Was du getan hast, war mutig, selbst das mit dem glühenden Ghoul. Ich hätte nie im Leben daran gedacht, mit dem Ding zu reden, oder sogar Hufschläge zu machen“, sagte er ruhig und durchstöberte weiter in den Überresten des Wagens herum, während die Medikamente ihre Arbeit taten. Leider war in einer Kutsche des Ministeriums für Frieden keine Munition zu finden. Aber er fand eine leuchtende Murmel im Schutt des Pavillons. „Was ist das denn?“

Ich hielt meinen Huf auf, er reichte mir das Ding und ich sah es mir an. Nun, es war nicht radioaktiv, flog nicht in die Luft und schien auch nicht essbar zu sein. Ich ließ es in meine Tasche fallen und verzog das Gesicht, als ‚Lake Macintosh Erinnerungs Orb‘ auf meiner Inventarliste erschien. Wie zum Hafer konnte mein PipBuck wissen, was das war, obwohl ich selbst keine Ahnung hatte? „Keine Ahnung. Darum kümmere ich mich später.“ Ich stand auf und fühlte mich schon stärker ... noch keine 100%, aber definitiv besser. „Also. Heißt das jetzt, dass ich Watcher erzählen kann, dass wir jetzt Freunde sind, wenn ich ihn das nächste Mal sehe?“ Es war nur halb ernst gemeint, aber die andere Hälfte war neugierig auf seine Gedanken.

„Nein“, antwortete er streng und gab mir dann ein widerwilliges Lächeln. „Aber wir sind schon näher dran als vorher.“

„Na, das heißt doch, ich werde besser.“

Fußnote: Level erhöht.

Fähigkeitshinweis: Kleine Waffen (50)

Neuer Vorteil: Run & Gun – bessere Präzision beim Schießen aus der Bewegung.

Quest Vorteil hinzugefügt: Kleine Mutation: RAD Sicht – Solange du unter dem Effekt einer geringeren Stahlen Erkrankung stehst, erhältst du +1 Wahrnehmung in schwach beleuchteten Umgebungen. -15 auf Schleichen und Spähen, solange du nicht Sonnenbrille, Autoritäre Brille oder Verspiegelte Sonnenbrille trägst.